



### Rucksack und Koffer schon gepackt,

liebe Leserin, lieber Leser?

Zu Beginn der wohlverdienten Ferien möchten wir Sie zu einem Spiel einladen. Wir wollen Ideen sammeln: Wie wünschen wir uns Kassel in, sagen wir, fünfzehn Jahren? Natürlich kann niemand in die Zukunft sehen, aber wir finden es richtig, schon jetzt den Blick auf Ziele, Ideen und Projekte zu richten, damit wir bereits jetzt unsere Stadt lebenswerter gestalten können.



Erinnern Sie sich an das Kofferpacken-Spiel – und sammeln Sie mit! Es lohnt sich, einfach mal zu träumen. Was also gilt es heute schon für 2030 an- oder einzupacken?

Wie können wir allen Kindern in Kassel eine Bildung ermöglichen, die ihnen von der Kita bis zum Abitur gleiche Chancen verschafft? Was brauchen wir, um möglichst viele Wege zu Fuß, mit dem Rad und dem Öffentlichen Nahverkehr erledigen zu können? Wie werden wir die Innenstadt weiterentwickeln können, so dass sie keine austauschbare Einkaufsmeile ist, sondern vielmehr Ort der Begegnungen, des Verweilens, der Muße und Kultur? Wie bleibt die nordhessische Wirtschaft dynamisch?

Diese ehrgeizigen Ziele lassen sich nur im Konsens und mit der aktiven Beteiligung der Menschen erreichen. Träumen Sie mit und helfen Sie beim Packen des Koffers! Fest steht schon heute: Die Zukunft ist bunt, vernetzt und vielfältig.

Dieter Beig  
Fraktionsvorsitzender

### Themenschwerpunkt KASSEL 2030

Um Ideen und Visionen für eine Stadt der Zukunft geht es auf den Seiten 2 und 3.



Foto: Michael Schwab



Foto: Stadtwerke AG, Kassel/Michael Wexemann



Foto: ifw/dl / photocase.de



Foto: Matthias Weiland

## Gesundheit! Danke.

„Gesundheit geht alle an“, sagt Birgit Hengesbach-Knoop. „Und weil wir Gesundheitsförderung ernst nehmen, bringen wir sie in alle kommunalen Politikbereiche, und wir berücksichtigen sie bei so gut wie jeder politischen Entscheidung“, ergänzt die gesundheitspolitische Sprecherin der Rathausgrünen. Informationen und Prävention in allen Lebensphasen und Lebenslagen fördern die Gesundheit der Menschen. Und grüne Stadtentwicklung schafft zum Beispiel durch Klimaschutz, umweltbewusste Verkehrsplanung und ein vernetztes Grünflächenangebot mit hoher Aufenthaltsqualität die Infrastruktur für eine gesunde Stadt.

### Bewegung im Grünen ist gefragt

Einen Pluspunkt für Kassel sieht Joachim Schleißing darin, dass die Bereiche Gesundheit und Stadtentwicklung in grüner Hand liegen. „Die enge Kooperation der beiden Dezernate befördert die positive Entwicklung“, betont der Sprecher für Stadtentwicklung. „Die Abstimmung zwischen Gesundheitsdezernentin Anne Janz und Stadtbaurat Christof Nolda läuft vorbildlich.“

Ob Spielplatzplanung oder Sportentwicklungsplan – Befragungen und Studien zeigen immer wieder: Der Wunsch nach Bewegung im freien Raum ist groß. Die Rahmenbedingungen dafür müssen stimmen. Dafür engagieren sich die Grünen. Stadtpläne für Familien und Kinder mit Sport- und Freizeitangeboten, der Bau von Schul- und Hort-Mensen an verschiedenen Standorten sowie sichere Schulwege tragen zu einer gesunden Stadt ebenso bei wie Freibäder, Freestyle-Halle, Dirtbike-Strecke und die 3D-Bewegungslandschaft in Rothenditmoold.

### Im Alter mobil bleiben

„Gerade im Hinblick auf den demografischen Wandel müssen wir auch die Bedürfnisse älterer Menschen stärker berücksichtigen“, betont Birgit Hengesbach-Knoop. Damit Senioren mobil bleiben können, braucht es unter anderem ein ausreichendes Angebot an öffentlich zugänglichen Toiletten sowie ein flächendeckendes Netz aus Sitzgelegenheiten. Der Umbau von Friedrich-Ebert-Straße, Königsstraße und Ossenplatz sind gute Beispiele.

### Junge Eltern unterstützen

Kassel ist schon seit langem auf einem sehr guten Weg und hat auf Initiative der Grünen

den Kasseler Pakt für Gesundheit eingerichtet. Er vernetzt die bestehenden städtischen Angebote im Gesundheitssektor. Nachhaltige Strukturen und Transparenz unter allen Akteur\*innen sollen dazu beitragen, dass mehr Menschen über die Möglichkeiten einer gesunden Lebensführung Bescheid wissen und sie nutzen.

Ein gutes Beispiel ist die Präventionskette „Willkommen von Anfang an“. Sie startete 2007 als Pilotprojekt, ihre Angebote erreichen mittlerweile mehr als 90 Prozent aller jungen Eltern in Kassel. Auch das Bundesprogramm „Soziale Stadt“ trug dazu bei, die Gesundheitsförderung in den Quartieren zu stärken – unterstützt durch die städtischen Kindertagesstätten und die Jugendarbeit. Gesundheitsfördernde Ziele und Maßnahmen gehören auch zum Integrationskonzept der Stadt Kassel, bei dem die Sprachförderung eine wichtige Rolle spielt.

### Durch Ernährung gesund bleiben

Aktueller Baustein im kommunalen Konzept ist das Modellvorhaben „Gesundheitsuntersuchungen in Grundschulen“. Das vom Bundesgesundheitsministerium initiierte bundesweite Projekt findet in Kassel sowie zwei weiteren Modellregionen statt. Untersuchungen von 600 Drittklässlern an insgesamt 15 Kasseler Grundschulen liefern wichtige Erkenntnisse über Größe und Gewicht der Kinder, über ihr Hör- und Sehvermögen, über Bewegung und Medienkonsum. Sie sollen schon in ganz frühen Jahren eine gesunde Lebensweise, besonders im Hinblick auf Ernährung, kennenlernen. „Gesundheit und Bildung hängen nachweislich eng zusammen. Wer gesund ist und sich in der Schule wohlfühlt, lernt leichter und lieber. Und wer besser gebildet ist, hat auch im späteren Lebensverlauf größere Chancen, gesund zu bleiben“, erläutert Birgit Hengesbach-Knoop.

### Bund und Land sind gefordert

Die Kommunen sind tragende Säulen für eine gelingende Gesundheitsförderung. Allerdings könnten die notwendigen gesetzlichen und finanziellen Voraussetzungen für die Städte und Gemeinden besser sein. Birgit Hengesbach-Knoop fordert deshalb: „Bund und Land müssen da aus unserer Sicht dringend nachbessern.“

## Aus der Stadtverordnetenversammlung Beschlüsse Kassel wird grün.

Anträge DEBATTE RATHAUS Resolution INITIATIVE Fraktion in Aktion Politik vor Ort

### Neue Namen für Haus und Halle

Nach zweistündiger Diskussion über die NS-Verstrickungen ehemaliger SPD-Oberbürgermeister fiel in der Stadtverordnetenversammlung die Entscheidung. Das Willi-Seidel-Haus und die Karl-Branner-Halle im Rathaus werden umbenannt, die Karl-Branner-Brücke über die Fulda behält hingegen ihren Namen. Dort soll allerdings eine Info-tafel über Branners NS-Vergangenheit aufklären. Die grüne Fraktion hatte sich eine

konsequenter Lösung gewünscht und in ihrem Antrag auch die Umbenennung der Brücke gefordert. Denn Branner habe sich nach dem Krieg nie von seiner Vergangenheit distanziert. Die grüne Fraktion wollte außerdem das Stadtmuseum bitten, sich der Biografien der beiden ehemaligen Oberbürgermeister anzunehmen.

### Kooperation bei Inklusiver Bildung

In Kassel startet der Prozess zur „Modellregion Inklusiver Bildung“. Der Kooperationsvereinbarung zwischen dem Land Hessen und der Stadt Kassel stimmten die Stadtverordneten zu. Ziel ist es, die allgemeinen Schulen in ihrem inklusiven Prozess zu unterstützen und zu begleiten. Eltern sollen so die Möglichkeit bekommen, ihr behindertes oder beeinträchtigtes Kind auf eine Regelschule zu schicken. Dabei geht es um eine Wahlfreiheit, nicht um eine Verpflichtung, denn auch der Besuch einer entsprechenden Förderschule bleibt möglich.

### Empfehlungen für Mobilität

Grüne Verkehrspolitik spiegelt sich im Verkehrsentwicklungsplan 2030 (VEP), dessen zukünftige Maßnahmen die Stadtverordneten nun beschlossen haben. Der Fokus liegt auf gleichberechtigter Teilhabe aller Verkehrsteilnehmer\*innen. Das verabschiedete Paket orientiert sich an den heutigen und zukünftigen Bedürfnissen der Menschen in Kassel und versucht, die verschiedenen Interessen in Einklang zu bringen. Dazu zählen mehr als 270 Empfehlungen für zügigen Verkehrsfluss, erhöhte Sicherheit und besseren Umweltschutz. Dabei geht es beispielsweise um zusätzliche Übergänge auf Hauptverkehrsstraßen und getrennte Rad- und Fußwege.

### Entwicklung im Kasseler Osten

Vier Stadtteile umfasst das Integrierte Stadtentwicklungskonzept Kasseler Osten (ISEK). Es beinhaltet 70 Einzelmaßnahmen und 13 Modellprojekte für Bettenhausen, Forstfeld,



Foto: pilipod

Unterneustadt und Waldau. Den umfangreichen Maßnahmenkatalog nahm die Stadtverordnetenversammlung nun an. Am Konzeptentwurf waren neben den vier Ortsbeiräten auch Expert\*innen, lokale Unternehmen, Bürger\*innen, Jugendliche und Kinder beteiligt. Das ISEK formuliert Ziele und Strategien für eine positive Entwicklung der Stadtteile, die sowohl stadtteilbezogen als auch –übergreifend sind.



Foto: Stadt Kassel



## Ideen Visionen Denkanstöße

Das Wissenschaftsjahr 2015 steht ganz im Zeichen der Zukunftsstadt. Die Initiative des Bundesministeriums für Bildung und Forschung nehmen wir zum Anlass, unsere Vision von „Kassel 2030“ zu entwerfen. Schon jetzt leben in Deutschland zwei von drei Menschen in Städten. Es waren noch nie mehr. Tendenz: steigend! Kassel hat derzeit 197 092 Einwohner\*innen (Stand: 31. Dezember 2014) – so viele wie seit 1995 nicht mehr.

Wir fragen: Wie sollte sich unsere Stadt entwickeln? Dabei geht es um Demografie, Klimawandel, Mobilität, Energie und soziales Miteinander. Mit persönlichen Wünschen und Ideen möchten wir Denkanstöße geben und damit schon jetzt den Prozess für ein lebenswertes Kassel 2030 in Gang setzen.

## ZUKUNFTSPROJEKTE

### Domaine Wehlheiden

Die Domaine Wehlheiden bietet Wohnräume für alle Lebensformen und Lebensphasen: für Singles, Paare, Familien und Menschen, die eine Wohngemeinschaft bevorzugen. Bei dem Wohnprojekt geht es um gegenseitige Hilfe beim Einkauf und Kochen, um Gesellschaft sowie Pflege und medizinische Betreuung – also wohnen der Zukunft schon heute.

[www.domaine-wehlheiden.de](http://www.domaine-wehlheiden.de)



### Reparier Café Kassel

Reparieren statt wegwerfen ist das Motto: Im Reparier Café helfen „hilfsbereite Fachleute und begabte Hobbyhandwerker“ den Gästen dabei, defekte Geräte wieder zum Laufen zu bringen. Die nicht-kommerziellen Treffen sind Hilfe zur Selbsthilfe. In Kassel gibt es drei Reparier/Repair Cafés: in West, Süd und Harleshausen.

[www.repaircafe-ks.de](http://www.repaircafe-ks.de) (West),

[www.ku-ki.org](http://www.ku-ki.org) (Kontakt über Ku-Ki)

[www.kih-kassel.de](http://www.kih-kassel.de) (Kontakt über Kulturinitiative Harleshausen)

### piano e. V.

Der gemeinnützige Verein piano und die GWG unterstützen Menschen im Quartier. Ziel ist es, älteren Menschen, die nicht mehr so mobil sind, möglichst lange ein selbstbestimmtes Leben zu Hause zu ermöglichen. Die Angebote umfassen sowohl Fitnesskurse, Yoga und Qigong als auch Kurse zur Stärkung des Herzkreislauf-Systems und Sitzgymnastik.

[www.piano-kassel.de](http://www.piano-kassel.de), [www.gwg-kassel.de/extras/nachbarschaftshilfe.html](http://www.gwg-kassel.de/extras/nachbarschaftshilfe.html)

### Bürger Energie

Durch die Bürger Energie Kassel & Söhre eG können sich alle interessierten Einwohner\*innen an Anlagen zur regenerativen Energieerzeugung in der Region beteiligen. Davon geht ein wichtiger Impuls für die Klimawende aus. Die Genossenschaft trägt dazu bei, dass die Wertschöpfung bei der Energieerzeugung und -versorgung in Nordhessen verbleibt und so die regionale Wirtschaft gestärkt wird.

[www.be-kassel.de](http://www.be-kassel.de)

## TEILHABE

## Bil-dungs-ge-rech-tig-keit!

Kinder sind neugierig und unvoreingenommen. Schon in frühen Jahren möchten wir den Grundstein dafür legen, dass sie voneinander lernen, sich verstehen und akzeptieren. Mit dem Pilotprojekt Pakt für den Nachmittag, mit unserem Engagement für Inklusive Bildung und für eine positive Willkommenskultur tragen wir erheblich zu Bildungs- und Chancengerechtigkeit bei, die in Zukunft hoffentlich wie selbstverständlich etabliert sind.

### Ein Plus für Familie und Beruf

Um Inklusion erfolgreich umsetzen zu können, müssen wir die an Förderschulen entstandene Sach- und Personalkompetenz in Kassel halten und gezielt in die Regelschulen integrieren. Sie kann nur dann zum Erfolgsmodell werden, wenn wir behutsam und rücksichtsvoll vorgehen und alle Beteiligten mitnehmen. Eine offene Bildungskultur vernetzt die wichtigsten Aspekte. Das Ganztagsangebot beim Pakt für den Nachmittag garantiert Schüler\*innen zusätzliche Förderung. Es öffnet Bildung und bietet echte Teilhabechancen für alle – auch für Kinder mit Migrationshintergrund und Flüchtlingskinder. Eine besondere Sprachförderung ist dabei unverzichtbar und hoffentlich bald selbstverständlich. Ein verlässliches Bildungs- und Betreuungsangebot in einem Netzwerk fördert darüber hinaus die Vereinbarkeit von Familie und Beruf. Nur wenn wir heute die Basis dafür schaffen, gehört die Zukunft den Kindern. ①

» In einer offenen Gesellschaft haben alle Kinder dieselben Chancen auf volle Teilhabe an Bildung. Ihre kulturelle oder soziale Herkunft oder eine Behinderung spielen dabei keine Rolle mehr. <<

Dr. Martina van den Hövel-Hanemann, Sprecherin für Bildung



## TOURISMUS

## Märchenhafte Aussichten

Immer mehr Übernachtungsgäste strömen in die Region. Kassel und das Umland sind beliebt, märchenhafte Aussichten für die Grimm-Heimat. Ein erhebliches Wachstumspotenzial sehen wir allerdings im Bereich des Fahrradtourismus und der Vermarktung der Region. Kassel im Herzen Deutschlands ist aus so gut wie jeder Richtung bestens erreichbar. Es ist dadurch perfekt als Ort für Tagungen und Tagesreisen geeignet. Dort schlummert noch großes Potenzial. Die Stadt muss sich hier noch deutlicher positionieren. Die Voraussetzungen, Kassel diesen Zielgruppen nahezubringen, sind hervorragend.

### Perfekte Anbindung

Eine Folge des zunehmenden Tourismus ist die steigende Belastung für Umwelt und Bevölkerung. Wir brauchen daher vernetzte Strategien für die Zukunft. Die Anreise per Bahn sollten wir verstärkt ins Bewusstsein der Besucher\*innen bringen. Die Anbindung Kassels ist fast perfekt. Für alle, auch die, die mit dem Auto anreisen, brauchen wir überzeugende alternative Angebote in Sachen Mobilität vor Ort: von ersten Versuchen mit Elektroautos über E-Bikes und Pedelecs sowie das Radleihsystem Konrad bis zum Öffentlichen Personennahverkehr (ÖPNV). Daran müssen wir weiter arbeiten.

Die Herkulesbahn ist ein Mosaiksteinchen im nordhessischen Tourismuskonzept, das auf umweltverträgliche Mobilität setzen muss. Wenn die Linie 3 ⑦ hinauf bis zu Kassels Wahrzeichen führe, wäre das ein Beitrag

zu einer entspannten Verkehrssituation bei den Wasserspielen im Bergpark. Weltkulturerbe, die Museumslandschaft mit der neu geschaffenen Grimmwelt ② und weitere touristische Attraktionen müssen besser vernetzt werden.

### Fokus auf Radler\*innen

Bundesweit boomt der Fahrradtourismus. Mit dem Radfernweg R1, der gerade ausgebaut wird, liegt Kassel an einer viel befahrenen Route, ohne bislang davon in ausreichendem Maße zu profitieren. Die Hotellerie ist unzureichend auf Radler\*innen eingestellt, ebenso wie die Stadt selbst. Es gibt nahezu keine zertifizierten fahrradfreundlichen Hotels und kaum Werbung um diese gut zahlenden Gäste. Durch E-Bikes und Pedelecs schreckt auch die hügelige Topografie in Kassel niemanden mehr. Die Chance, von diesem Boom mit einer Offensive für den Radtourismus zu profitieren, sollten wir uns nicht entgehen lassen.

### Natur und Stadtleben

Ein weiterer Pluspunkt: Kassel und Nordhessen bieten Städtereise und Landschaftsidylle. Viele Urlauber\*innen möchten beides, Entspannung in der Natur und städtisches Leben. Durch eine produktive Verzahnung der Akteur\*innen der Region lassen sich neben dem klassischen Städte- und Kulturtourismus weitere Bereiche er-



schließen. Kassel Marketing und das Regionalmanagement müssen diese Chance nutzen und gemeinsam eine klare Strategie entwickeln.

» Mit nur einem Ticket fahren Tourist\*innen per Bus und Bahn bequem zu ihren Ausflugszielen in der gesamten Urlaubsregion Nordhessen.

Dass ein Fahrschein für den kompletten ÖPNV bestens funktioniert, zeigt die Konus-Card im Schwarzwald. << Gernot Rönz, Sprecher für Verkehr, Demografie und Tourismus



## STADTENTWICKLUNG

## Orte der Begegnung

Buntes städtisches Leben bedeutet auch Kultur in allen Facetten. Individuelles Erleben, Flair, Musik – wie hier mit der Kasseler Combo Blech & Schwefel ③ – stärken die Attraktivität der City und somit auch den Handel, der sich gegen die Konkurrenz aus dem Internet behaupten muss. Für Events und Aktionen braucht es daher eine passende Infrastruktur, zum Beispiel mit Veranstaltungs- und Lichttechnik, wie es für die Königsstraße vorgesehen ist.

Die stadtteiltrennende Wirkung von großen Straßen lässt sich durch eine vernünftige Neugestaltung überwinden. Ein Beispiel: die Kurt-Schumacher-Straße ④. Es gibt die Vision, die Innenstadt besser mit der Universität und den nördlichen Stadtteilen zu verbinden und die Quartiere Entenanger und Pferdemarkt zusammenwachsen zu lassen.

» Eine moderne attraktive Stadt lockt mit gemütlichen Plätzen und einer hohen Aufenthaltsqualität. Sie schafft Raum zum Spielen und ist ein Ort der Begegnung. << Joachim Schleißing, Sprecher für Stadtentwicklung



Wie es geht, zeigt die Generalüberholung von Goethe- und Germaniastraße sowie der Friedrich-Ebert-Straße.

Der Ossenplatz ⑤ in Harleshausen ist ein hervorragendes Beispiel für eine gelungene Umgestaltung – auch wenn nicht alles ganz glatt lief. Gerade in den Stadtteilzentren muss es anziehende Angebote und Plätze für Nachbarschaftspflege geben. Denn hier entstehen Identifikation mit dem Quartier, Toleranz und so auch bürgerschaftliches Engagement. Dafür machen sich die Ortsbeiräte stark, denn es ist für eine funktionierende Stadtgesellschaft unerlässlich.







## MOBILITÄT

# Die Vielfalt bringt's

Morgens mit der Bahn zur Arbeit und nach Feierabend per Konrad gemütlich nach Hause radeln oder mit einem Carsharing-Fahrzeug den schweren Einkauf heimbringen. So sieht für uns die Mobilität der Zukunft aus: Die Menschen nutzen für ihre Wege das situativ jeweils passende Verkehrsmittel. Der im Juli beschlossene Verkehrsentwicklungsplan 2030 ist eine Ideensammlung dafür, wie wir Mobilität bis zum Jahre 2030 in Kassel gestalten wollen. „Verkehr zusammendenken“ ist der Leitgedanke, nämlich die Ansprüche aller Verkehrsteilnehmer\*innen im Auge zu haben und die Folgen aller Maßnahmen im Gesamtkontext zu betrachten.

### Attraktive Wege schaffen

Etwa ein Drittel aller Wege legen wir in Kassel zu Fuß zurück. Unsere Gehwege müssen barrierefrei und sicher werden und eine hohe Aufenthaltsqualität bieten. Verbesserungsbedarf gibt es vor allem bei gemeinsamen Geh- und Radwegen. Weitere Übergänge sind auf vielen Hauptverkehrsstraßen notwendig. Nicht benötigter Straßenraum sollte besser für Fußgänger oder Fahrradfahrer nutzbar werden. Die Goethestraße – 2014 mit dem Deutschen Städtebaupreis ausgezeichnet – ist ein gelungenes Beispiel für Attraktivität und Aufenthaltsqualität, der Altmarkt für Sicherheit und Barrierefreiheit.

### Mehr Komfort für Radrouten

Das bereits in den 90er-Jahren entwickelte Radroutenkonzept müssen wir durch mehr Qualität und Sicherheit verbessern. Das Erfolgsmodell Konrad 6 gilt es, punktuell auszubauen und durch E-Bikes und Pedelecs zu ergänzen. Radkomfortrouten nach Baunatal, Vellmar und Kaufungen machen den Umstieg auf das Fahrrad – gerade auch mit Elektroantrieb – attraktiv. Vielleicht werden Duschen und Umkleieräume in Firmen, Schulen und in der Verwaltung bald selbstverständlich sein. Eine vernünftige Streckenführung vom ICE-Bahnhof in alle



» In der Stadt der kurzen Wege kann sich jeder Mensch so fortbewegen, wie es seinem Lebensentwurf entspricht: zu Fuß, per Rad, mit Bus, Bahn oder Auto. «

Eva Koch, Sprecherin für Mobilität, Radverkehr und Abfall



## GASTBEITRAG

# Vorhandene Flächen nutzen

Von Prof. Christian Kopetzki



Neubauland ist in Kassel absehbar erschöpft. Deshalb hat die Arbeit an und mit der vorhandenen Stadt, Innenentwicklung genannt, absolute Priorität. Woher kommt der Neubaubedarf, wenn die Bevölkerungszahl absehbar nur noch wenige Jahre wächst und dann wieder leicht sinkt? Schon jetzt verbraucht jede(r) von uns im Durchschnitt etwa 43 Quadratmeter Wohnfläche. In den nächsten 20 Jahren kommen für jeden nochmals sieben bis acht Quadratmeter dazu, ehe auch hier laut Statistischem Bundesamt ein leichter Rückgang einsetzt. Gründe dafür sind unter anderem das Älterwerden und die zunehmende Zahl von Ein- und Zwei-Personenhaushalten. Für Kassel bedeutet allein diese Entwicklung einen Zuwachs von circa 1,4 Millionen Quadratmetern Wohnfläche. Dazu werden veränderte Qualitäten nachgefragt wie zum Beispiel Barrierefreiheit, Gemeinschaftswohnformen, besonders auch für alte und kranke Menschen.

### Gut fürs Klima

An einer städtebaulichen Innenentwicklung durch Verdichtung der bestehenden Wohnquartiere führt deshalb kein Weg vorbei, sie geschieht auch schon seit Jahren. Sie führt übrigens auch zu einer besseren Auslastung vorhandener Infrastruktureinrichtungen – von Wasser und Abwasser bis zu Kitas und Einzelhandel – und nutzt deshalb nicht nur der Stadtwirtschaft, sondern auch dem Klima in der Stadt durch Einsparung von Neubauland und weniger neuen Verkehr.

### Stadt der kurzen Wege

Innenentwicklung ist mit Nutzungsmischung, das meint ein enges räumliches Nebeneinander von wohnen, arbeiten und einkaufen, der wichtigste Beitrag zu einer „Stadt der kurzen Wege“. Allerdings sollte das bisher weitgehend naturwüchsige Innenentwicklungsgeschehen künftig durch ein systematisches Erfassen von Potenzialen, Musterentwürfe für die verschiedenen Wohngebietstypen und eine verbesserte Kommunikation mit potenziellen Nachbarn qualitativ weiterentwickelt werden.

### Ausgleich für Verdichtung

Übrigens: Auch für die älteren Gewerbegebiete gilt mittelfristig eine Überprüfung ihrer Strukturen mit dem Ziel einer ökonomischen und ökologischen Effizienzverbesserung. Kassel sollte sich entsprechenden Initiativen des Bundes als Modellstadt anschließen. Auch zum Zukunftsthema Stadtklima hat der Bund wesentliche Initiativen auf den Weg gebracht, die gerade Kassel mit seiner schwierigen topografischen Kessellage aufgreifen sollte. Belüftung, Begrünung und Luftverbesserung sind gerade als Ausgleich für die städtebauliche Verdichtung unerlässlich.

### Geben und Nehmen

Klimaverbesserung, wie auch andere Aspekte einer zukunftsfähigen Stadtentwicklung, erfordern den weiteren Ausbau der Kooperation mit dem Umland. Dabei muss es immer um eine Balance von Geben und Nehmen gehen. Kassel und seine Region müssen noch stärker als bisher als Einheit gesehen und – auch politisch – weiterentwickelt werden.

» Unser Gastautor Prof. Christian Kopetzki war Hochschullehrer für Architektur, Stadt- und Landschaftsplanung an der Universität Kassel.



## WIRTSCHAFT

# Standortfaktor Lebensqualität

Kassel erlebt einen wirtschaftlichen Aufschwung wie seit langem nicht mehr. Unternehmen sind mit Kreativität und Innovation erfolgreich. Für sie bietet Kassel durch Lage, Infrastruktur und Vernetzung beste Voraussetzungen. Die Wirtschaft setzt zum großen Teil auf neue Technologien im Energiesektor und hat Lösungen für die Herausforderungen der Energiewende parat (siehe auch Seite 4). Das Kompetenznetzwerk dezentrale Energietechnologien (deENet), das Fraunhofer-Institut für Windenergie und Energiesystemtechnik (IWES) 8 oder SMA als Spezialist für Photovoltaik-Systemtechnik: die Kompetenz ist hoch, Forschung und Wirtschaft sind bestens vernetzt. Erfolgreiche Ausgründungen der Universität beweisen das immer aufs Neue. Der im März eröffnete Science Park 9 bietet für weitere Neugründungen beste Infrastruktur und fördert den Wissenstransfer zwischen Uni und Wirtschaft. Neben Umwelt- und Energietechnik sind auch die Bereiche Logistik und Mobilitätswirtschaft sowie der Tourismussektor führende Branchen und wichtige Arbeitgeber.

### Weitsichtige Wirtschaftsförderung

Grüne Politik sieht den langfristigen Schlüssel zum Erfolg in einer weitsichtigen Wirtschaftsförderung. Ein wesentliches Instrument ist die nachhaltige Gewerbeflächenentwicklung. Wie intelligentes Flächenmanagement funktioniert, zeigt sich an der Nordseite des Hauptbahnhofs, wo das neue Gebäude des IWES entsteht. Ein weiteres Beispiel ist der Unterstadtbahnhof in der Nordstadt. Auf dem früheren Bahngelände ist Raum für Kleingewerbe, kleine und mittlere Unternehmen entstanden. Die Wiedereingliederung von Brachflächen in den Wirtschaftskreislauf ist eine nachhaltige Lösung. Die Nutzung vorhandener Flächen, die sogenannte Innenentwicklung, ist aus Expertensicht die einzige Möglichkeit, den Flächenbedarf zu bedienen (siehe auch Gastbeitrag). Auch wenn es nicht unser Wunsch war, das Lange Feld als Gewerbefläche auszuweisen und Baurecht zu schaffen: Wir ha-



Richtungen und besserer Abstellmöglichkeiten sind längst überfällig.

### Beim ÖPNV weiter vorne mitfahren

Etwa jeder fünfte Weg wird in Kassel mit dem ÖPNV erledigt. Grüne Politik will diesen Anteil steigern. Die aktuelle Netzstrukturform hat das Ziel, ein modernes, leistungsstarkes und zukunftssicheres Angebot zu schaffen. Zusätzliche Linien nach Harleshausen und Waldau könnten das Straßennetz sinnvoll erweitern. Aus knappen Ressourcen ein möglichst optimales Netz zu stricken, ist ein ehrgeiziges Ziel, zumal es der Bund an der notwendigen Unterstützung fehlen lässt und beispielsweise den Kauf neuer Fahrzeuge nicht mehr bezuschusst.

### Keine ideologische Frage

Die Nutzung des Autos war und ist für die Grünen nie eine ideologische Frage. Nicht nur der Wirtschaftsverkehr, sondern viele Menschen sind auf das Auto angewiesen. Für sie ist ein leistungsfähiges Straßensystem von elementarer Bedeutung. Weil aber nicht jede\*r ein eigenes Auto braucht, wollen wir Carsharing-Angebote fördern. Moderne Ampelschaltungen sollen dazu beitragen, dass der Verkehr besser fließt. An gefährlichen Stellen halten wir eine Temporeduzierung auch auf Hauptverkehrsstraßen für sinnvoll. Für wirkungsvollen Schutz der Menschen vor Luft- und Lärmbelastung, wollen wir schon heute die Weichen stellen – mit einer wissenschaftlichen Überprüfung von Tempo 30 an drei exemplarischen Stellen der Stadt. Sie soll Erkenntnisse über sämtliche Aspekte wie Sicherheit, Luft- und Lärmschutz sowie Verkehrsfluss bringen.

ben dafür gesorgt, dass an die Gewerbesiedlung hohe Anforderungen geknüpft werden, um die wichtige Klimafunktion des Langen Felds zu erhalten. Die Schaffung von Ausgleichsflächen und Renaturierung sind wichtige ökologische Maßnahmen.

### Kommunale Leistungsfähigkeit

Der Erfolg Kassels lässt sich an den stetig sinkenden Arbeitslosenzahlen ablesen – und auch an den Gewerbesteuererträgen, die ein wichtiger Beitrag zur Leistungsfähigkeit Kassels sind. Sie tragen dazu bei, dass Kassel als erste Stadt dieser Größe aus dem Schuttschirm aussteigen kann.

### Wettbewerb um kluge Köpfe

Im Wettbewerb um kluge Köpfe und qualifizierte Facharbeiter\*innen ist eine hohe Lebensqualität ein entscheidender Standortfaktor. Dafür macht sich die grüne Fraktion schon immer und auch in Zukunft stark.

» Die dynamische wirtschaftliche Entwicklung Kassels lässt sich nicht nur an vordergründigen Kennzahlen ablesen. Nachhaltige Wirtschaftspolitik geht behutsam mit Ressourcen um und hält ökologische und soziale Standards hoch. «

Dorothee Köpp, Sprecherin für Finanzen und Haushalt



## BAUEN | WOHNEN | LEBEN

Vermissen Sie auf diesen Seiten einen Beitrag zum Thema Wohnen? Haben Sie bitte etwas Geduld. Dieser spannende und wichtige Politikbereich wird demnächst unser Schwerpunkt sein. In der kommenden Ausgabe der XtraGrün geht es auf zwei Seiten um Baukultur und Wohnkonzepte.



**WILHELMSHÖHER ALLEE**

**Intensive Beteiligung** • Für die Verschönerung der Wilhelmshöher Allee stehen 1,9 Millionen Euro Fördermittel vom Bund zur Verfügung. Die Stadt Kassel stellte den Ortsbeiräten Mitte, Wehlheiden, Vorderer Westen und Wilhelmshöhe den Rahmenplan vor. Für die Aufwertung gibt es zahlreiche Projektideen entlang der Straße, die mit intensiver Bürgerbeteiligung konkrete Formen annehmen und dann nach und nach umgesetzt werden sollen.

**SPENDENAUFBRUF**

**Mobile Hilfe** • Gemeinsam mit dem Caritas-Verband Nordhessen sammelt die Stadt Kassel Fahrräder für Flüchtlinge. Wer ein Rad spenden möchte, kann sich an Caritas-Mitarbeiterin Maria Sanna ☎ 0561 700 42 26 oder E-Mail an maria.sanna@caritas-kassel.de wenden.

**AUSZEICHNUNG**

**Blühende Flächen** • Kassel hat eine Ehrung für das städtische Blühflächenkonzept erhalten. Die Stadt erhielt einen von sieben Preisen beim Landeswettbewerb „Städte sind zum Leben da“. Hessens grüne Umweltministerin Priska Hinz überreichte die Auszeichnung in Wiesbaden stellvertretend den Mitarbeitern des städtischen Umwelt- und Gartenamts Andreas Peters (links) und Volker Lange (rechts) sowie Stadtbaurat Christof Nolda. Insgesamt waren 65 Beiträge in den Wettbewerb gegangen. Dabei ging es um Projekte, die sich beispielhaft mit Klimaanpassung, Freiraumgestaltung und Lebensqualität auseinandersetzen. Das Preisgeld von 2000 Euro soll in weitere Blütenräume investiert werden.



**Mitmachen und gewinnen**

Knobeln Sie gern? Dann machen Sie doch mit bei unserem Sudoku. Ziel des Spiels ist es, alle Zellen, die noch keine Ziffer tragen, zu füllen, und zwar mit Ziffern von 1 bis 9. Jede darf in einer Spalte, in einer Zeile und in einem Block (3 mal 3 Zellen) nur einmal vorkommen. Tragen Sie anschließend die Buchstaben in der richtigen Reihenfolge in die unteren sieben Kästchen ein. So erhalten Sie das Lösungswort – zugegeben: Es ist nicht ganz so schwer. Schicken Sie uns den gesuchten Begriff mit Ihrem Namen und Ihrer Adresse bis zum 31. August 2015 per Post an Bündnis 90/Die Grünen, Im Kasseler Rathaus, Obere Königsstraße 8, 34117 Kassel oder per E-Mail an xtra@gruene-kassel.de.

1 | 2 | 3 | 4 | 5 | 6 | 7 |

Zu gewinnen gibt es dieses Mal zehn Gutscheine für Karibu, den Welt- und Regioladen in Kassel. Bei mehreren richtigen Einsendungen entscheidet das Los.



Mehr zu unserer Arbeit im Kasseler Rathaus finden Sie unter: [www.gruene-fraktion-kassel.de](http://www.gruene-fraktion-kassel.de)



**ENERGIE FÜR DIE ZUKUNFT**  
**Einmalige Chance für Nordhessen**

In Nordhessen stammt der Strom zu 37 Prozent aus regenerativen Quellen. Bundesweit liegt der Anteil bei 26 Prozent. Im Bereich der regenerativen Energie ist Nordhessen also schon vorn mit dabei. Dieser Vorsprung im Stromsektor ist zum einen durch die ländliche Struktur begründet, die Raum für Solar- und Windkraftanlagen bietet. Zum anderen hat sich hier ein immenses Know-how angesammelt, das es weiter auszubauen gilt.

Die Region – 70 Kilometer Radius um Kassel – verfügt laut Prof. Dr. Klaus Vajen von der Uni Kassel über eine „wahrscheinlich weltweit einzigartige Konzentration von führenden Industriefirmen, Forschungsinstituten und Ausbildungsstätten“. Der Leiter des Fachgebiets Solar- und Anlagentechnik sieht darin eine einmalige Chance darauf, die Region auch bei der Energieeffizienz zum bundesweiten Pionier zu machen.

**Mehr Investitionen, mehr Jobs**

Ziel der Energieeffizienzregion sollte es sein, den Verbrauch von Strom und Wärme um zum Beispiel ein Prozent pro Jahr zu senken. Erhebliche Wertschöpfung verbliebe dort,

wo sie entsteht. Mit zusätzlichen Investitionszuschüssen in der Region und einem Plus an qualifizierten Arbeitsplätzen kann man rechnen. Eine Vorreiterrolle hätte zudem einen enormen Wettbewerbsvorteil bei einer globalen Zukunftstechnologie zur Folge, verbessere das Image der Region und erhöhe den Bekanntheitsgrad bundes- und europaweit.

**Umweltbewusstsein als Wirtschaftsfaktor**

Das auf grüne Initiative eingerichtete Klimareferat treibt bereits diese Entwicklung voran. Aktionen wie „Mütze drauf“ zur Geschossdeckendämmung, Infoveranstaltungen wie der „Tag der Altbausanierung“ oder die Bau- und Immobilienmesse sind flankierende Maßnahmen. Die weitere Vernetzung der regionalen Akteur\*innen zum Beispiel durch einen Stammtisch ist ein weiteres Ziel, das das Klimaschutzreferat auf Betreiben des grünen Stadtbaurats Christof Nolda verfolgt.

Die Kasseler Grünen machen sich nach wie vor für eine gesamtstrategische Ausrichtung zu einer dezentralen Energieversorgungsstruktur und einer energieeffizienten Stadt stark. Denn so verbinden sich Umweltbewusstsein und wirtschaftlicher Sachverstand.

Je effizienter der Umgang mit Energie ist, desto geringer ist der Energieaufwand. Das ist sowohl aus finanziellen als auch ökologischen Aspekten sinnvoll. Haushalte sparen Geld für Energiekosten, die Umwelt wird durch weniger Schadstoffe entlastet. Energieeffizienz braucht übrigens keine politischen Entscheidungen. Jede(r) kann die Energieeffizienz in seinem Umfeld steigern. Es müssen nicht sofort die großen Lösungen wie Gebäudedämmung oder Austausch der alten Heizung sein. Die Stand-by-Funktion zum Beispiel ist ein echter Stromfresser. Am besten sind daher abschaltbare Steckdosenleisten für Elektrogeräte. Oder kochen mit Deckel erfordert ein Drittel weniger Energie. Und mit Sparprogrammen und vollbeladener Waschmaschine wird die Wäsche viel effizienter sauber. Mehr Tipps gibt's zum Beispiel unter <http://gruenlink.de/znw>

**Effizient kann jede\*r**

		6	7		2	3	1	
8		Z		9	U		2	7
7		5			8		9	
		9	3	6	T	8		2
4	7			1				3
2	6	K			9		N	1
	9	7		U		1		F
	8		9		1	4	3	5
3	1				6	2	7	9

**GRÜNE FRAKTION IM RATHAUS**  
Obere Königsstraße 8, Zimmer W120  
34117 Kassel  
☎ 0561 787 12 94, Fax: 0561 787 21 04  
E-Mail: [info@gruene-kassel.de](mailto:info@gruene-kassel.de)  
[www.gruene-fraktion-kassel.de](http://www.gruene-fraktion-kassel.de)

Ihre Ansprechpartner\*innen:  
Arne Träger, Steffen Müller und Ulrike Kapusta  
Mo. - Fr. 9 - 12 Uhr und 14 - 15 Uhr  
und nach Absprache



Fraktion im Rathaus Kassel  
Impressum:  
V.i.S.d.P.: Kasseler Rathausfraktion BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN  
Dieter Beig, Redaktion: Lars Hofmann, Arne Träger und Steffen Müller  
Mit vollem Namen gekennzeichnete Beiträge geben die Meinung der Verfasser\*innen wieder.  
Layout: e-bildwerke + andere  
Druck: Grafische Werkstatt Kassel  
Auflage: 28.400 Exemplare

**FÜR SIE IM ORTSBEIRAT**

**MITTE**  
Ina Rudolph Lösel  
Christian Schnittker\* ☎ 77 57 38  
Walburga Wissing ☎ 87 00 787

**SÜDSTADT**  
Ulrike Brunnengräber ☎ 28 19 32  
Diethelm Class  
Kerstin Saric\* ☎ 27 729

**VORDERER WESTEN**  
Annegret Höhmann ☎ 3168670  
Christine Hesse  
Susanne Ludewig ☎ 281205  
Steffen Müller\* ☎ 017620835659  
Dr. Hans-Helmut Nolte ☎ 18833  
Willi Schaumann ☎ 775932

**WEHLHEIDEN**  
Stephan Amtsberg ☎ 9859605  
Klaus Hansmann ☎ 282996  
Dr. Marianne Hornung-Grove ☎ 21863  
Dr. Jürgen Sojka ☎ 777453  
Ifeta Vejselovic-Hujdur ☎ 3167333

**BAD WILHELMSHÖHE**  
Barbara Beckmann  
Dorothea Fischer ☎ 3161454  
Mirjam Hagebölling  
Anja Lipschik\* ☎ 5039126

**BRASSELSBERG**  
Christoph-Michael Bunge ☎ 3162467  
Johannes Vereijken

**SÜSTERFELD-HELLEBÖHN**  
Wilfried Bonnet ☎ 107001  
Peter Fellmann ☎ 3160697

**HARLESHAUSEN**  
Christian Claus ☎ 9885452  
Sabine Stern ☎ 9880058  
Helga Weber ☎ 62819

**KIRCHDITMOLD**  
Jörg Heyen ☎ 9372191  
Elisabeth König\* ☎ 68639  
Eckhardt Wagner  
Peter Zierau ☎ 017218518 96

**ROTHENDITMOLD**  
Eva Koch\*\* ☎ 64393

**NORD-HOLLAND**  
Markus Fenrich  
Torben Pfeiffer  
Hannes Volz ☎ 896342

**PHILIPPINENHOF-WARTEBERG**  
Nizamettin Sakin ☎ 7871294  
Karl Heinrich Sippel

**FASANENHOF**  
Horst Anthofer ☎ 875393  
Sabine Ehlert-Anthofer ☎ 875393

**WESERTOR**  
Anli Lattrich ☎ 874227  
Gernot Rönz ☎ 10042950  
Armin Schreier ☎ 8700443

**WOLFSANGER-HASENHECKE**  
Wilfried Hartmann ☎ 878978

**BETTENHAUSEN**  
Alfons Fleer ☎ 571857  
Erhard Goebel

**FORSTFELD**  
Hans-Peter Faber ☎ 5101371

**WALDAU**  
Jürgen Blutte ☎ 7871294

**NIEDERZWEHREN**  
Theo Butz ☎ 9413234  
Silke Kohlmeier

**OBERZWEHREN**  
(Grüne Liste Oberzwehren)  
Klaus Gnau  
Birgit Hengesbach-Knoop ☎ 42868

**NORDSHAUSEN**  
Karl-Heinz Großkurth ☎ 403620  
Jürgen Linke

**JUNGFERNKOPF**  
Dorothee Köpp ☎ 9885880  
Anne Schäfer ☎ 7665844

**UNTERNEUSTADT**  
Christine Götzfried ☎ 55736  
Joachim Schleißing\* ☎ 576661  
Jan Röse ☎ 713149  
Andreas Süßenguth ☎ 9532205

\* Ortsvorsteherin/Ortsvorsteher  
\*\* Stadtteilbeauftragte